

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 50.

Hirschberg, Donnerstag den 9. December 1830.

Indianischer Selbstmord.

Ich verließ Neu-Orleans gegen Ende des Mai-Monats in der Absicht, mich über Land nach Savannah zu begeben. Ich machte mir kein Hehl aus den Strapazen, die mit dieser Reise verknüpft seyn mußten, noch aus den Gefahren, die ich laufen konnte; aber Alles, was ich über das Land, welches ich besuchen wollte, gelesen und gehört, hatte meine Bewunderung und meine Neubegier in einem solchen Grade aufgeregt, daß ich, um diese beiden Gefühle zu befriedigen, mich noch größeren Gefahren bloßgestellt haben würde.

Ich versetzte mich in Gedanken in diese Urwälder und unter die dieselben bewohnenden Indianer-Stämme; ich stellte mir diese unerschrockenen Jäger vor, wie sie mitten in den Savannen umher irren, die Nähe der Weißen scheuend, und sich aus allen Kräften wider das Eindringen der Civilisation auflehnend, die ihr Geschlecht bald von dem Boden vertilgen wird, dessen Gebieter sie vormals waren.

Meine Einbildungskraft war erfüllt von den sonderbarsten Vorstellungen: ich träumte von gefährlichen Lagen, von eingebildeten Gefahren; in diesen Waldungen verlebte Nächte mußten mir romantische Abentheuer bereiten, die Tage mir eine Folge von interessanten Scenen vorführen. Die Unermeßlichkeit der Wildniß; der Orkan, welcher ungeheure Bäume ausreißt und sie mehrere Meilen weit mit sich fortführt; die Panther, die Klapperschlangen, die Alligators stellten sich meinem Geiste in dem poetischen Charakter einer Gefahr dar, die noch nicht bestanden worden ist.

Es lag etwas Bezauberndes für mich in der Vorstellung, daß ich in diese tiefen Wildnisse, wo die Natur ihre volle Allmacht behalten hat, wo die Luft von Wohlgerüchen duftet, wo leuchtende Insecten, lustigen Lampen gleich, auf den Bäumen funkeln, wo Vögel von unbekanntem Gefieder an Stätten, wo der Mensch ihre Concerte noch nicht gehört hat, eine wilde Melodie hören lassen, eindringen sollte.

Hingerissen von solchen romantischen Gefühlen, verließ ich voller Freude Neu-Orleans; es schmerzte mich nicht, dessen Orangenwälder, dessen fruchtbare Ebenen und den Mississippi, diesen Riesen unter den Flüssen, gegen die grünen Savannen, die Hütten von Baumrinde und das Leben unter den Indianern mit ihren Tomahawks und Scalpirmessern auszutauschen. Da ich jedoch nicht Willens bin, hier alle meine Eindrücke

zu schildern, oder eine volle Reisebeschreibung zu geben, so werde ich nur bei einem einzigen Vorfalle verweilen.

Ungefähr vierzehn Tage nach meiner Abreise kam ich des Abends in einem wilden Thale, bekannt unter dem Namen des Mordthales, an. Eine tragische Begebenheit, deren Schauplatz diese Stätte einige Jahre früher gewesen war, hatte ihr diese schaurige Benennung erworben. Ein Trupp Weißer, aus mehr als dreißig Individuen bestehend, hatte dort des Nachts campirt und war von den Indianern überfallen und sämmtlich, so daß auch der Weiber und Kinder nicht geschont wurde, niedergehauen worden.

Meine Tagereise war mühsam gewesen; genöthigt, mehrere Male Sümpfe zu passiren, in welchen mein Pferd fast stecken geblieben wäre, war ich durchnäßt, und so erschöpft, daß ich nicht weiter konnte; so ergab ich mich denn darein, an dieser furchtbaren Stätte zu übernachten. Nachdem ich meinen Gaul in der Nähe festgebunden und ihm einige mitgenommene Maisblätter vorgelegt hatte, zündete ich mir ein Feuer an und bereitete mein Abendessen. Während ich mit dem Appetite eines Reisenden aß und zugleich meine Lust an dem Schimmer der Myriaden von leuchtenden Insecten hatte, die aus den düstersten Theilen des Waldes hervor glänzten und diesem eine ich weiß nicht welche geheimnißvolle und zauberische Helle mittheilte, schlug plötzlich das Gerassel einer Klapperschlange an mein Ohr; ich sprang rasch auf und sah bei dem Scheine meines Feuers das Unthier in die Nähe des Platzes, wo ich eben gesessen hatte, hinkriechen. Mit einem dicken Stocke von Eisenholz bewaffnet, holte ich aus und tödtete die Schlange, die wenigstens sieben Fuß lang war und deren Schwanz, den ich abschnitt, zwanzig von den Ringen oder Klappern hatte, welche ihr ihren Namen gegeben, mit einem einzigen Schlage. Dies Ereigniß hatte mich jedoch so in Wallung gebracht, daß ich trotz des Scheins vom Feuer, welches mich gegen die unmittelbare Annäherung solcher Reptilien sicher stellte, nicht unbesorgt geruhet haben würde, wenn mir die Schlange entwischt wäre.

Nachdem ich mein Abendmahl verzehrt und so viel Holz ans Feuer gelegt hatte, daß dieses die ganze Nacht hindurch brennen mußte, bereitete ich mir unter prachtvollen Bäumen ein Lager und hoffte dort bald eines ruhigen Schlummers zu genießen. Aber gerade die feierliche Stille, die um mich her herrschte, erhielt mich noch eine lange Zeit wach. Herr von Humboldt spricht von dem tiefen Eindruck, welchen der Mensch empfindet, wenn er großen Natur-Scenen allein gegenüber steht; schon mehrere Male war auch ich in der Art von Träumerei versunken gewesen, die allen Reisenden bekannt ist und die ihren Zauber hat; aber in diesem Augenblicke mischte sich ihr ein Gefühl der Traurigkeit, ja fast des Schreckens bei. Ich konnte die Erinnerung an das Ereigniß, welches diesem Orte den schaurigen Namen des Mordthales verschafft hatte, nicht aus meinem Sinne entfernen: ich sah einige Schritte von mir die geschwärzten Baum-Stämme, welche dessen Stelle anzeigten; die gränzenlose Einsamkeit, die mich umgab, machte mich schauern; es war mir, als wäre die Luft erfüllt von geheimnißvollen Klängen, bestimmt, mir diese furchtbare Begebenheit ins Gedächtniß zurück zu rufen.

Allmählig legte sich jedoch meine Aufwallung und der Schlummer begann Herr über meine Sinne zu werden, als ich hinter mir ein leichtes Knistern in dem Laube, das mich auf allen Seiten umgab, vernahm; leise wendete ich mein Haupt dahin und sah nun unter denselben Bäumen, die mir, einige Augenblicke zuvor, so traurige Reflexionen eingeflößt hatten, einen Indianer sitzen. Er war schweigsam, unbeweglich, und sah starr nach mir hin; da ich mich jedoch nicht rührte, so konnte er nicht wissen, daß ich erwacht war. Ich betrachtete ihn auf's aufmerksamste: er schien mir groß, kräftig zu seyn, und seine Haltung hatte eine Anmuth und Würde, wie man sie wohl bei mehreren Stämmen dieser Kinder der Wildniß findet; sein zierlicher und malerischer Anzug bestand aus einer Art roth und blauer baumwollener Tunika, wundersam gestickt und durch einen Gürtel um seinen Leib festgehalten, in welchem ein Tomahawk und ein Scalpir-Messer steckten. Um seinen Hals hing eine Menge silberner Zierrathen, von welchen einige wie ein Halbmond gestaltet waren. Seine Füße waren mit hirschledernen Mocassins bekleidet, und auf dem Haupte trug er eine Art von weißbaumwollenem Turban, den eine schwarze Feder schmückte; ein mit Pfeilen gefüllter Köcher, ein Bogen und eine Flinte vollendeten die kriegerische Tracht.

Ich konnte alle diese Einzelnheiten wahrnehmen, denn es war helles Mondlicht. Des Indianers glänzende, stets nach meiner Seite hin gerichtete Augen, schienen eine Art von Zaubergewalt auf mich auszuüben, gleich

denen einer Schlange. Ich athmete kaum, meine Begriffe verwirrten sich, und ich glaubte am Ende, dieser schweigsame Krieger sey nichts weiter, als eine schreckhafte Vision meiner Einbildung. Länger als eine Stunde verblieb ich in diesem sonderbaren Zustande, ohne durch eine Geberde oder die leichteste Bewegung dieser Gestalt von der Wirklichkeit ihrer Existenz überzeugt zu werden.

Erschöpfung zwang mich endlich, die Augen einen Augenblick zu schließen, und als ich sie wieder öffnete, da war der Indianer verschwunden. Nun war ich fest der Meinung, daß Alles, was ich zu sehen geglaubt hatte, nichts weiter gewesen sey, als das Product meiner durch die Idee'n, welche mich vor dem Einschlafen beherrscht gehabt, exaltirten Einbildungskraft.

Unter allen andern Umständen würde ein ähnliches Ereigniß den Schlummer für die ganze Nacht, von mir entfernt gehalten haben; die Strapazen des Tages waren jedoch so stark gewesen, daß ich trotz der fieberhaften Wallung, in welcher ich mich befand, bald wieder einschlief. Wie lange mein Schlaf gewährt haben mag, kann ich nicht angeben, doch war mein Feuer, als ich erwachte, fast erloschen; der von dickem Gewölke verdeckte Mond und der düstere Himmel verkündeten die Annäherung eines heftigen Sturmes. Das Erste, was mir bei dem hinsterbenden Scheine meines Feuers in die Augen fiel, war der Indianer, auf demselben Flecke und in derselben Haltung sitzend, wo ich ihn schon vorher zu sehen geglaubt hatte. Bei seinem Anblick überlief mich ein Schauder, und ich griff sofort nach einer von meinen Pistolen, er aber erhob sich, so wie er meine Bewegung bemerkte, und schritt langsam auf mich zu: ich ging ihm mit vorgehaltener Waffe entgegen, bekam aber mit Blitzesschnelle einen so heftigen Schlag auf meinen Arm, daß die Pistole sogleich der Hand entsank. Darnach warf er sich sofort auf mich, packte mich mit der Linken an der Kehle, und schwenkte mit seiner Rechten seine furchtbare Keule über meinem Haupte; ich aber bezeugte ihm durch meine Blicke und Geberden meine Unterwerfung und bat um Gnade. Einige Augenblicke schien er unschlüssig zu seyn; sein Auge haftete durchbohrend auf mir und er beobachtete ein grausiges Schweigen; doch fühlte ich ein allmähliges Nachgeben der Hand, die mich gefaßt hatte; er schoß dann meine zweite Pistole in die Luft ab, und nachdem er sich von mir entfernt und nachgesehen hatte, ob ich auch noch andere Waffen hätte, schien er nachzusinnen. Nach Verlauf von ein Paar Minuten näherte er sich dem Feuer, zündete seine Pfeife an und überreichte sie mir, nachdem er ein Paar Züge gethan hatte. Von nun an war ich überzeugt, daß ich wegen meiner Sicherheit nichts mehr zu befürchten hatte; das Sinnbild des Friedens war mir dargeboten worden, und ein solches Unterpfand hat ein Indianer noch nie gebrochen.

Bis dahin war noch kein Wort zwischen uns gewechselt worden, denn ich hatte keine Kenntniß von der Sprache der Indianer; als ich aber eben daran dachte, wie ich wohl die Absichten dieses sonderbaren Wesens in Erfahrung bringen könnte, da sagte es, zum Himmel aufblickend, zu meinem großen Erstaunen auf Englisch zu mir: „Es ist ein Sturm im Anzuge, wir müssen eilen, fort zu kommen; folget mir." — Wie? Du sprichst meine Sprache, rief ich aus. Er antwortete: „Ja, nun aber folget mir, ich wiederhole es Euch." — Wohin? — Er that einige Schritte, ohne mir zu antworten, dann blieb er stehen, als wollte er mich neuerdings auffordern, ihm zu folgen. Ich warf mich nun sofort auf mein Pferd, und ritt auf einem schmalen Fußpfade, der in das Dickicht des Waldes führte, hinter ihm her. Es war unterdessen ein so finsteres Wetter geworden, daß ich meinen Führer jeden Augenblick aus dem Gesichte verlor; er blieb stehen, ergriff mein Pferd beim Zügel und eilte dann, mit einem wunderbaren Scharfsinne auf tausend Umwegen den kaum bemerkbaren Spuren eines Jäger-Pfades folgend, raschen Schrittes vorwärts.

Wir mochten etwa zwei Meilen zurückgelegt haben, da blieb der Indianer plötzlich stehen, und fast im nämlichen Augenblicke hörte ich einen Flintenschuß, dem unmittelbar ein scheußliches Geheul folgte: ehe ich noch Zeit gehabt hatte, mich nach der Ursache davon zu erkundigen, machte mein Pferd mir unerwartet einen Seitensprung und warf mich zu Boden; ich war rasch wieder auf die Beine, und die ersten Lichtstrahlen des Tages, die so eben durch die Finsterniß des Waldes durchbrachen, ließen mich sehen, wie mein Gefährte einen Pfeil auf einen Wolf von ungeheurer Größe abschoß. Wüthend über seine Verwundung, wollte das Unthier sich eben auf seinen Widersacher werfen, als dieser es mit einem einzigen Hiebe seines Tomahawks todt zu unsern Füßen niederstreckte. Alles dieses hatte keine Minute gewährt; die Schnelligkeit, mit welcher

der Indianer sein Gewehr abfeuerte, sich dann seines Bogens und seines Tomahawks bediente, erschien mir eben so wunderbar als der scharfe Blick, mit welchem er mitten in der Finsterniß den in so dichtem Gebüsche versteckten Wolf, daß ich ihn bei hellem Tage nicht gefunden hätte, erspähete. Ich gab meinem furchtlosen Gefährten meine Bewunderung und mein Erstaunen zu erkennen, er aber antwortete nicht darauf, sondern ladete sein Gewehr auf's neue, um einem neuen Angriffe begegnen zu können.

Nach einem mehrstündigen Marsche erreichten wir nun das Ziel unserer Reise: es war dieses eine ärmliche Hütte oder indianisches Wigwam inmitten eines Maisfeldes. Ich band mein Pferd an einen Baum, und folgte dann meinem Führer in's Innere seiner Hütte: Bogen, Pfeile, Tomahawks und Scalpirmesser an den Wänden aufgehängt, waren die einzigen Zierrathen dieser kümmerlichen Wohnung. Aber wie soll ich den Schrecken schildern, der sich meiner bemeisterte, als ich weiter vortretend funfzehn Scalpe erblickte, die von Personen beiderlei Geschlechts und verschiedenen Alters herzurühren schienen. Eine darunter zog vor allen durch die Fülle und die Schönheit ihrer langen blonden Flechten meine Aufmerksamkeit auf sich; sie hatte unstreitig das Haupt einer jungen, liebenswürdigen, vielleicht angebeteten Frau geschmückt, die als Opfer des blutgierigen Wilden gefallen war, in dessen Gewalt ich mich nun auch befand. Mein Herz klopfte mächtig. Ich wandte den Blick ab von diesem schaurigen Schauspiel, entschlossen, die Gemüthsbewegung, welche es mir verursacht hatte, möglichst zu verbergen.

Der Indianer bedeutete mir durch Zeichen, daß ich mich setzen solle, und bereitete schweigend einige Speisen zu, die er mir dann bald darbot. Der lange Marsch, den ich gemacht hatte, machte mir das leichte Mahl ganz willkommen; doch störten mich die peinlichen Reflexionen, deren ich mich nicht erwehren konnte, in meiner Eßlust, und ich wollte eben meinen Wirth nach den Beweggründen seines sonderbaren Benehmens fragen, als er selbst mich in folgender Weise anredete:

„Du bist ein Weißer; ich habe Dich schlafend gefunden, und ich habe Dir die Friedenspfeife dargeboten. Ein Weißer fand vor Zeiten meinen Vater wehrlos; er tödtete ihn im Schlafe: ich ruhete noch im Schooße meiner Mutter, aber Rache war das erste Wort, das ich aussprach: die einzige Leidenschaft, die ich je gekannt habe, war Haß wider die Weißen. Als ich zum erstenmale auf dem Grabe meines Vaters nieder knieete, da bat ich den großen Manitu, er möchte mich nicht eher zu sich rufen, als bis ich das blutige Gewand angelegt hätte, das mir Aufnahme in der Geisterwelt verschaffen wird: er hat mein Gebet erhört und ich habe meinen Schwur gehalten. Ich ward ein Mann, ich verheirathete mich, und ich ward im Stamme der Panther aufgenommen. Meine Hütte war an dem Ufer des Ontario-See's belegen; meine Mutter lebte dort bei mir: mein Weib gebar mir mehrere Kinder; wir bildeten eine glückliche Familie. Der Tag, der mein Erstgebornes in die Arme seiner Mutter legte, sah auch mein erstes Opfer; ein Weißer ward dem Geiste meines Vaters geopfert; drei Monate später brachte ich ihm ein zweites Opfer; andere folgten diesem in kurzer Zeit: hier sind die Beweise," setzte er hinzu, auf die an der Wand hängenden Scalpe zeigend.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Reisbret.

Charade.

Das erste Sylbenpaar.
Bald bin ich Euch der Hoheit Bild,
Bald reizt Euch meines Schimmers Prangen,
Bald mein Geschmack, bald das Verlangen
Nach meiner Kleidung, fein und mild,
Bald pflegt mir Beifall Euer Ohr zu leih'n,
Bald Eure Sorge um den Hain.

Das zweite Sylbenpaar.
Der Ahndung würden nicht entgeh'n,
Die willig nicht vor mir sich beugten,
Doch wie auch Strahlen mich umleuchten,
Ich kann durch Niedre nur besteh'n,
Oft bin ich auch das Erste Sylbenpaar,
Wird hinter'm Zaun man mich gewahr.

Das Ganze.
Ein lockendes, erhab'nes Ziel,
Entschwand durch mich den Kunstgenossen;
Mit Ruhme ward ich übergossen,
Und aus war nun das frohe Spiel.
Erneuert sich der rühmliche Verein,
So wird die Ehrenstelle mein.

Aphorismen.

Für die meisten Menschen ist die Zukunft ein Lustspiel, die Gegenwart ein Schauspiel, die Vergangenheit ein Trauerspiel.

Was ist es doch, das aus dem tiefen Blau des Himmels, blauen Augen, fernen Bergen, aus der Tiefe des klaren See's und der hellen Sternen-Nacht, uns so bedeutungsvoll anschaut? es ist die Sehnsucht, die uns nicht heimisch werden läßt auf dieser Erde, uns hinzieht zu der ewigen Liebe und sich verkörpert zeigt in der blauen Farbe. Verschmilzt dieses Heimweh in einem geläuterten Gemüth mit dem reinen Gold des Glaubens, so erzeugt sich die erdengrüne Hoffnung, die uns hebt und trägt, bis die Sehnsucht dort befriedigt wird, wo alle Farben sich auflösen in reines ungebrochnes Licht, in Glanz und Duft.

Die Kunst allein vermag den Künstler zu belohnen, so wie die Frömmigkeit den Frommen. A. T.

Mein Ideal.

Mit holdem verklärten Gesicht
Erscheint mir ein wonnig Gebilde,
Umstrahlet von reizender Milde,
Die freundlich zum Herzen mir spricht.

An Tugend so reich und so schön,
Entfaltet in einsamer Stille
Es Anmuth und Freude die Fülle,
Wie Engel aus himmlischen Höh'n.

Rasch nahen der athmenden Brust
Des Frohsinns so süße Gefühle,
Begrüßt's mich im Erdengewühle,
Mit Blicken erhebender Lust.

Im Blümchen mit Namen so gleich,
Verehr' ich sein häusliches Walten,
Und bild' es zu Himmelsgestalten
Aus Edens beglückendem Reich.

Es grüßt mich sein lächelndes Bild,
Wie segensvoll strahlende Sonnen,
Und ist auch der Tag mir verronnen,
So winkt's mir in Träume gehüllt.

Gustav vom Bober.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das bei der Fleischbank Nr. 281 eingetragene, auf der Viehweide gelegene, auf 250 Rthlr. abgeschätzte, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Fleischermeister Christian Gottfried Hornig gehörige Ackerstück, in Termino

den 14. December d. J.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 3. September 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 152 hierselbst vor dem Oberthor belegene, der verehelichten Tischler Hahm gehörige Wohnhaus, welches unter'm 25. März 1830 nach dem Materialen-Werth auf 281 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber zu 5 pro Cent auf 265 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, auf Antrag eines Real-Gläubigers, verkauft werden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in dem hierzu angesetzten einzigen Bietungs-Termine,

den 7. Januar 1831, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Stadt-Gericht zu erscheinen und ihr Gebot zum Protocoll zu geben. Sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, soll der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen. Die Taxe kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Schönau, den 13. October 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das zum Nachlasse des Zimmergesellen Johann Gottlob Haase gehörige, sub Nr. 278 hierselbst gelegene, auf 105 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus, soll im Termine

den 18. Februar 1831, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Greiffenberg, den 2. November 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Meyer.

Bekanntmachung. Das zum Nachlasse der Schmied Böhmert'schen Eheleute gehörige Haus Nr. 72 hierselbst, nebst einem Ackerstück und der Baustelle Nr. 64, welche Grundstücke auf 260 Rthlr. abgeschätzt worden sind, sollen

den 5. Februar k. J., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dies wird Kauflustigen hiermit bekannt gemacht.

Friedeberg am Queis, den 25. November 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung. Die Erben des Vorwerksbesitzer Carl Gottlieb Schramm, halten die Verpachtung des hier sub Nr. 1 belegenen Vorwerks für nothwendig, und es ist hierzu ein Termin auf

den 21. December, Nachmittags um 2 Uhr,

angesetzt worden.

Wir laden Pachtlustige, welche auch sofort die erforderliche Caution baar oder in Pfandbriefen zu leisten im Stande sind, hierdurch ein, ihr Gebot zum Protocoll zu geben, und den Zuschlag, bei Zustimmung der Interessenten, zu gewarten.

Haynau, den 20. November 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Jüngling.

Anzeige. Ein gut angebrachtes Caffee-Haus ist an einen sichern cautionsfähigen Mann alsbald zu verpachten, oder könnte auch von demselben auf halbe Rechnung übernommen werden, und so würde auch ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Marqueur sogleich ein Unterkommen finden.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Proclama. Die sub Nr. 11 im Schloß-Antheile zu Hohenliebenthal, Schönau'schen Kreises, gelegene, und auf 360 Rthlr. abgeschätzte Johann Gottlieb Herrmann'sche Freihäuslerstelle, nebst Acker und Garten, soll in dem auf

den 11. Januar 1831, Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hohenliebenthal anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen.

Hirschberg, den 13. October 1830.

Das Staats-Minister Gräflich von Bülow'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Hohenliebenthal.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Creditors, wird das sub Nr. 40 zu Maiwaldau, im Schönauer Kreise gelegene, dem Franz Anton Tietze gehörige, ortsgerichtlich unter'm 4. November d. J. auf 102 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. Courant taxirte Roboth-Haus, im Wege der Execution, in Termino

den 7. Februar 1831, Nachmittags um 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Maiwaldau öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Regulirung der Bedingungen in Termino geschieht, und die Taxe zu jeder schicklichen Zeit im Bureau des unterzeichneten Justitiarii inspicirt werden kann, auch der Zuschlag sofort erfolgen soll, wenn keine gesetzliche Hindernisse entgegen treten.

Hirschberg, den 14. November 1830.

Das Patrimonial-Gericht des Reichsgräflich von Schaffgotsch'schen Gutes Maiwaldau.

Vogt.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, Behufs der Erbtheilung, das den Gottlieb Lange'schen Erben zu Querbach seither zugehörig gewesene, sub Nr. 78 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 16. d. M. auf 811 Rthlr. 22 Sgr. Courant abgeschätzte Bauergut, wozu für die Kauflustigen die Bietungs-Termine,

den 12. Januar und den 12. Februar f. a.,

der peremtorische Licitations-Termin aber

den 12. März f. a., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei allhier ansteht.

Greiffenstein, den 25. November 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Im Wege der Execution soll das auf 2,445 Rthlr. 14 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzte Johann Gottfried Preller'sche Freihaus und Kretscham, Nr. 2 zu Rohnstock, Bolkenhainer Kreises, in den auf

den 11. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
den 31. Januar 1831, Vormittags 10 Uhr, und
den 15. März 1831, Vormittags 11 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer zu Rohnstock anberaumten Bietungs-Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, öffentlich verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Fürstenstein, den 31. Juli 1830.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 6 in der Colonie Charlottenberg, Bolkenhain'schen Kreises, gelegene, unter'm 4. September d. J. auf 105 Rthlr. 3 Sgr. abgeschätzte Freihaus, soll, auf den Antrag der Real-Creditoren, in Termino

den 17. Februar 1831, Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden, weshalb wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine mit dem Bemerken vorladen: daß dem Meist- oder Bestbietenden der Zuschlag, Falls kein gesetzliches Hinderniß obwaltet, ertheilt werden wird.

Hirschberg, den 23. October 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Zur Resubhastation des sub Nr. 85 zu Nieder-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises, belegenen, durch die Adjudicatoria de publ. den 25. März 1829 dem George Friedrich Opitz zugeschlagenen Hauses, welches zu Folge der ortsgerichtlichen Taxe vom 28. April 1828 auf 156 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 22. Januar 1831, Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 1. November 1830.

Das Gerichtsamt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 24 zu Streckenbach, Bolkenhain'schen Kreises, gelegene, ortsgerichtlich auf 167 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Finger'sche Freistelle, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino

den 17. Februar 1831, Nachmittags 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath öffentlich verkauft werden, und wir laden daher zu diesem Termine besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen hierdurch vor: daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag, Falls kein gesetzliches Hinderniß in den Weg tritt, ertheilt werden wird.

Hirschberg, den 24. October 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Gesuch. Eine eiserne Kasse wird zu kaufen gesucht. Von wem? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein gegossener großer Kanonen-Ofen, besonders in ein großes Zimmer oder Salon passend, stehet zu verkaufen. Die Expedition des Boten giebt Auskunft.

Bekanntmachung. Zur Resubhastation des sub Nr. 25 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises, belegenen, durch die Adjudicatoria de publ. den 2. April 1829 dem Gottlob Benjamin Klose zugeschlagenen Freihauses, welches zu Folge der ortsgerichtlichen Taxe vom 20. Januar 1828 auf 150 Rthlr. abgeschätzt worden, und nach der vorgenommenen Revision derselben, diesen Werth beibehalten hat, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 29. December d. J., Nachmittags 2 Uhr,
in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Hirschberg, den 9. October 1830.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Verpachtung der Gallerie zu Warmbrunn.

Das Gesellschafts-Haus im Bade-Orte Warmbrunn, die Gallerie genannt, wird, mit Ende laufenden Jahres, pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung dieses schönen Lokals auf 3 oder 6 hinter einander folgende Jahre, vom 1. Januar 1831 an, wird vor unterzeichnetem Amte, woselbst auch von heut an die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen werden können,

den 20. December a. c., Vormittags 9 Uhr,
ein Licitations-Termin abgehalten, wozu cautionsfähige und qualificirte Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Da Warmbrunn von allen schlesischen Bädern das besuchteste ist, und sich die Zahl der Kurgäste auch während der dießjährigen Bade-Saison, im Vergleich gegen voriges Jahr, wieder bedeutend vermehrt hat, so kann ein dem zu verpachtenden Lokal in jeder Hinsicht genügend vorstehender Pächter mit Zuversicht auf einen lohnenden Erwerb rechnen.

Hermsdorf unt. K., den 8. November 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir zu geneigter Kenntnißnahme die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich nicht nur mit Fertigung künstlicher Blumen-Bouquets, Ball-Blumenputz rc. auf Bestellung befasse, sondern auch davon bereits eine Parthie zur gefälligen Auswahl in Vorrath habe. Nicht minder fertige ich auch Myrthen-Kränze, sowohl natürliche als auch künstliche. Hirschberg, den 29. November 1830.

Christiane Juliane Scheps, in Nr. 885.

Anzeige. Ich bin entschlossen, mein Haus aus freier Hand zu verkaufen. Es gehört dazu ein massives Glockengießhaus, welches auch zu andern Geschäften gebraucht werden kann, eine Scheune, zu 5 Pferden und sonst noch mehrere Stallung, alles mit Ziegeln gedeckt, und ein Garten. — Gegenwärtig sind 5 Stuben, auf einem Saale, nebst Zubehör, zu vermiethen. Näheres ist bei der Eigenthümerin, der Wittwe Siefert, in Nr. 316, zu erfahren.

Anzeige. Ich bin Willens, einen Spazier-Wagen zu verkaufen; Käufer haben sich bei mir zu melden.

Ermrich, Müller in Lomnitz.

Anzeige. So vielen Anfragen zu begegnen, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß bei mir, wie auch bei meinem Vater, dem Schweizerbäcker Herrn Gudenz, sowohl von feinen und ordinairen Gewürz- und Vanille-, als auch von allen Gesundheits-Chocoladen in jeder Quantität zu den möglichst billigen Preisen, bei bester Güte der Waare, verkauft wird.

Da bei mir sämmtliche Sorten Chocolade in höchster Reinheit auf die bis jetzt vorzüglichste Art der Italiener bearbeitet werden, so glaube ich mit Recht nicht zu viel zu sagen, daß sie bei Weitem der Dampf-Chocolade vorzuziehen ist, da meine Chocoladen nie streng gearbeitet werden, der Cacao daher seine Süßigkeit, und was das Vorzüglichste ist, seinen eigentlichen Gesundheits-Bestandtheil, die reine Cacao-Butter, behält, die Dampf-Chocolade hingegen sehr viel an ihrer wesentlichen Güte verliert, da durch die Schnelligkeit der Bearbeitung der Dampfkessel in Hitze gebracht, die Chocolade den sehr unangenehmen Geschmack des Eisens an sich zieht, auch die Haltbarkeit dieser Chocoladen von kurzer Dauer ist, wogegen die meinen, an einem trocknen Ort aufbewahrt, mehrere Jahre sich gut erhalten, und die eigentlichen Bestandtheile der Chocolade sich noch besser conserviren.

Von den Gesundheits-Kräuter-Chocoladen, welche in meiner Fabrik gefertigt werden, erlaube ich mir nur einige namentlich anzuführen, als: Blutreinigungs-Chocolade, Chocolade für Harn-Beschwerden der Kinder, Brust-Kathar-Chocolade, Lungen-Moos-Chocolade, Althae-Chocolade, Sellerie-Chocolade, und noch verschiedene andere, welche Alle ärztlich geprüft wurden, und nach befundenem Gutachten mir untenstehendes Attest vom Kreis-Physikus Herrn Doctor Kleemann ertheilt wurde.

Hirschberg, am 1. December 1830.

Wilhelm Gudenz, Chocolade-Fabrikant.

Nach Prüfung der, von dem Herrn Gudenz mir vorgelegten Vorschriften zur Bereitung verschiedener Sorten Gesundheits-Chocoladen, bescheinige ich demselben hiermit: daß dieselben theils nach hinreichend bewährt gefundenen ärztlichen, theils nach anderen, nicht minder empfehlenswerthen Recepten, angefertigt werden, und durchaus keine dem Gesundheitszustande nachtheiligen, sondern nur diejenigen Bestandtheile enthalten, deren Namen sie führen.

Eine besondere Empfehlung und Berücksichtigung verdienen, eine mit sogenannten blutreinigenden Mitteln, und eine mit Zittwersaamen versetzte Chocolade, von denen letztere bei wurmkranken Kindern, mit sehr günstigem Erfolge bereits angewendet worden ist.

Hirschberg, den 19. November 1830.

Dr. Kleemann,
Königl. Kreis-Physikus.

Anzeige. Mit einer Auswahl von ordinairen und feinen Bilder-Büchern empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste der Buchbinder Papke jun.,
auf der innern Schildauer Gasse.

Anzeige. Wir haben schon durch unser früheres Circulair, welches untenstehend mittheilen, unsere geehrten Geschäftsfreunde von dem Stande des Varinas-Canasters unterrichtet, da wir aus Rücksicht für dieselben es vermeiden wollten, dies durch Zeitungs-Annoncen zu bewerkstelligen: glauben uns aber jetzt veranlaßt zu finden, denselben Weg — wenn auch ungern und ohne detaillirte Anpreisung neuer Etiquett's — einschlagen zu müssen, um die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums von uns und unsern Geschäftsfreunden nicht abgezogen zu sehen, welche, wie wir, im Stande sind gleich billig und gut zu verkaufen.

Berlin, den 24. November 1830.

Wilhelm Ermeler & Co.

Copie des Circulairs. Berlin im Novbr. 1830.

Im Besitz einer größern Parthie Varinas-Canasters als in manchen Jahren von ganz Berlin bezogen wurde, glauben wir Sie davon unterrichten zu müssen, da der billige Preis, womit wir einzelne Rollen à 20 sgr. pr. Pfd. und ganze Körbe von 6 Rollen à 18 sgr. pr. Pfd. verkaufen können, Ihre Aufmerksamkeit um so mehr verdienen möchte, als man sich noch nie so billige Preise bei gleich schöner Qualität zu erinnern weiß.

Ohne bestimmen zu wollen, ob sich diese Preise erhöhen, ermäßigen oder gleich bleiben werden, welches von den größern oder kleinern Zufuhren im nächsten Jahre abhängen wird, so scheint es uns doch angemessen Sie von dem Stande der Dinge in Kenntniß zu setzen, damit Sie nach Maaßgabe Ihrer Ansichten handeln, und uns früh oder spät mit Ihren Aufträgen beehren möchten, da unser Bericht treu der Wahrheit gemäß und ungeschmeichelt ist.

Wilhelm Ermeler & Co.

Auf vorstehende Anzeige der Herren W. Ermeler & Co. in Berlin Bezug nehmend, erwarte ich binnen Kurzem 6 verschiedene Gattungen geschnittenen Varinas-Canaster, und werde nach Ankunft denselben zu geneigter Abnahme empfehlen. Hirschberg, den 29. Nov. 1830.

G. A. Gringmuth.

Weiß-Leinen-Garn-Offerte.

Um billige Preise stehen zu verkaufen:

8 Schock fein 60er, 6 Schock fein 30er, 4 Schock fein 20er } Schußgarne, von vorzüglicher Bleiche und Güte.

Nähere Auskunft darüber bei Herrn Rathmann Scholz in Landeshut.

Verloren. Am Sonntag, den 14. November c., ist von Liebau bis Königshain eine goldene eingehäusige, ganz flache Taschenuhr verloren gegangen. Auf dem Zifferblatt steht Paris, mit deutschen Ziffern. Der ehrliche Finder, welcher solche bei dem Buchbinder und Rathmann Hrn. Scholz zu Landeshut abliefert, oder auch den verheimlichten Besitzer anzugeben vermag, erhält, gegen Verschweigung seines Namens, 3 Rthlr. Courant Belohnung.

Ausverkauf.

Um mein Lager möglichst von älteren Gegenständen zu reinigen, habe ich eine bedeutende Quantität Waaren von allen Artikeln, als: Galanterie-, Spiel- und lakirte Waaren, so wie auch Steingut und Porzellan zurückgesetzt, und verkaufe selbe weit unter dem Einkaufspreise. Doch dauert dieser Ausverkauf nur bis Neujahr.

Zugleich empfehle ich aber auch mein durch eigne Auswahl auf der letzten Leipziger und Frankfurter Messe neu assortirtes Lager hiermit ergebenst. Chr. Kleins Ww.

Langgasse Nro. 146.

Anzeige. Frischer, ächt fließender astrachanischer Caviar, das Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.; Elbinger marinirter Lachs, eingelegter Aal, das Pfund 16 Sgr.; marinirte Elbinger Neunaugen, das Stück 2 Sgr.; desgleichen Bricken, das Stück 2 Sgr. 6 Pf.; beste Holländische Heringe, das Stück 2 Sgr., Schottische 1 Sgr. 6 Pf.; feinster Schweizer Käse, weißer und grüner, das Pfund 10 Sgr.; sind in der Adolph'schen Weinhandlung zu bekommen.

Gesuch. Ein Kutscher von mittlern Jahren, der bei'm Militair gestanden, doch seine Dienstjahre beendet, kann, wenn er gute Atteste aufzuweisen hat, die ihn als einen ordentlichen Menschen bezeichnen, der dem Trunke nicht ergeben ist, die Pferde gewissenhaft verpflegt, und Wagen und Geschirre stets rein hält, auf Weihnachten c. ein Unterkommen finden; außer der Pflege zweier Pferde hat er noch Bedienung im Hause zu machen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein rechtlicher und nüchterner Schäfer kann bei einer Heerde von circa 400 Stück Schaafe sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen ist in Nr. 131, auf der Stockgasse, eine Vorderstube nebst Zubehör, und bald oder zu Weihnachten zu beziehen.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.
(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-Zeitung.)

Deutschland.

Am 21. Nov. gegen Mittag ereignete sich zu Hanau aufs Neue ein betrübender Fall. Ein Militair-Kommando, welches einige wegen den Unruhen gefänglich eingezogene Individuen nach Fulda abführen sollte, wurde beim Nürnberger Thore angegriffen; bei welcher Gelegenheit die Gefangenen entwischten. Das Commando gab Feuer; von den Verwundeten sind bereits zwei Individuen gestorben. Auch sind mehrere Soldaten durch Steinwürfe blessirt. — Am 23. Nov. sind mehrere Truppen als Besatzung eingerückt.

In Braunschweig sind die Gemüther durch die Reise des Herzogs Carl aus England nach Deutschland aufs Neue in Unruhe versetzt worden. Herzog Wilhelm hat, um die Bewohner des Landes zu beruhigen, folgende Proclamation erlassen:

„Wir von Gottes Gnaden Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Oels ꝛc. fügen hiermit zu wissen: Als Wir mittelst Unsers Patents vom 28. Sept. d. J. die Regierung der hiesigen Lande bis auf Weiteres übernahmen, thaten Wir diesen durch andere dringende Gründe gebotenen Schritt nicht ohne die Zustimmung Unsers vielgeliebten Herrn Bruders, des Herzogs Karl Durchlaucht. Zu Unserm innigsten Bedauern hat zwar diese Zustimmung jetzt aufgehört. Allein da, wie der Welt offenkundig vorliegt, Se. Durchlaucht der Herzog Karl sich gegenwärtig außer Stande befinden, die oberste Regierungsgewalt in den hiesigen Landen auszuüben; da der Staat ohne eine solche in keinem Augenblicke bestehen kann; da Wir mit Recht fürchten, daß nicht nur Unser geliebtes Vaterland von neuem den Stürmen der Gesetzlosigkeit preisgegeben, sondern auch die Ruhe der Nachbarstaaten gefährdet werden würde, wenn Wir Uns von den Regierungs-Geschäften zurückzögen; da Wir als nächster Agnat bei einer solchen Lage der Dinge eben so verpflichtet, als berechtigt sind, für das Wohl des Landes zu sorgen und Unsere eigenen Rechte wahrzunehmen; endlich da Wir von Unserem vielgeliebten Herrn Oheim, Sr. Majestät dem König von Großbritanien und Hannover, die dringende Aufforderung erhalten haben, unter keinen Umständen die Regierungs-Geschäfte aufzugeben, bis Se. Majestät eine endliche Entscheidung über das Schicksal des hiesigen Landes vermittelt haben werden; so sind Wir entschlossen, eingedenk Unserer höheren Pflichten, die Administration der hiesigen Lande bis dahin, daß deren endliches Schicksal entschieden seyn wird, fortzuführen.

Wir weisen daher die Landes-Kollegien, Behörden und Beamten an, ihre Functionen in den ihnen übertragenen Geschäftskreisen mit dem bisher bewiesenen Eifer fortzusetzen, und erwarten von den getreuen Unterthanen, daß sie den Gesetzen und den Obrigkeiten die schuldige Folge leisten werden, wobei es Uns zur besondern Freude gereicht, bei dieser Gelegenheit Unsere Anerkennung der vielen Beweise von Liebe, Ergebenheit und Treue, welche Wir täglich erhalten, öffentlich auszusprechen.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats-Kanzlei-Siegels.

Braunschweig, den 26. November 1830.

Wilhelm, Herzog. (L. S.)

Graf von Veltheim. von Schleinitz. F. Schulz.

Herzog Karl ist über Frankfurt durch Gotha gereiset; ein Adjutant desselben, Lieutenant von Garsen, welcher mit Ihm reisete, ist in dem Städtchen Seesen (am Harz) angehalten und nach Braunschweig gebracht worden.

Oesterreich.

Auf den Antrag des Kaiser-Hauses Oesterreich an die Stände des Königreichs Ungarn, 48,000 Rekruten zu stellen, haben selbige beschlossen, das ungarische Heer um 28,000 Mann Rekruten zu verstärken, und 20,000 Mann im Fall die Kaiserl. Erbstaaten irgend einem Angriff ausgesetzt seyn sollten.

Der Friedens-Tractat zwischen Oesterreich und dem Hofe von Marocco ist nun ausgewechselt.

Niederlande.

Der National-Congreß der Belgier zu Brüssel hat am 22. Nov. die Frage hinsichtlich der künftigen Regierungsform von Belgien zu Gunsten der Monarchie entschieden. Es stimmten für die Monarchie 174 und für die Republik 13 Mitglieder. Die große Frage, ob das Haus Nassau bei der Wahl eines Monarchen concurrire, ward gleichfalls entschieden. 161 Deputirte haben das Haus Oranien-Nassau von der Regierung über Belgien für ausgeschlossen erklärt.

Don Juan v. Halen und seine Adjutanten sind zu Mons ihrer Haft entlassen worden, indem sich nichts erweiset, daß sie die stattgefundenen Unruhen und Plünderungen auf irgend eine Weise begünstiget.

Zu Brüssel führt man starke Beschwerde über die täglich sich mehrende Einquartirungs-Last. Die Legion der franz. Volksfreunde ist zwar nach Frankreich zurückberufen, findet es aber vorläufig noch bequemer zu Brüssel zu bleiben und sich von den Einwohnern ernähren zu lassen.

Der Waffenstillestand ist von Seiten der provisorischen Regierung am 21. Nov. proclamirt worden.

Wie man vernimmt sollen 7000 Schweizer in Niederländische Dienste treten.

Se. Majestät der König hat in Folge der zu London am 17. Nov. abgehaltenen Conferenz der verbündeten Mächte, durch ihre Bevollmächtigten, die Befehlshaber der Niederländischen See- und Landmacht befehligt, alle Feindseligkeiten gegen die Insurgenten einzustellen.

Am 20. Nov. brach eine Kolonne Niederländer, aus 4 bis 5000 Mann bestehend, unter dem Herzoge von Weimar auf und verließ die Gegend von Eindhoven. Abends betrat sie das Limburgsche. Die Infanterie faßte zwischen Lommel

und Valkenswaard Posto, die Reiterei kam bis Hechtel, 6 Stunden von Mastricht. Am 22. Nov. Abends erreichte der Herzog mit den Truppen Mastricht und warf eine Verstärkung von 4000 Mann in diese Stadt.

General van Geen hat die Insurgenten, die sich in Nispen und Etten gelagert hatten, überfallen lassen; der Ueberfall gelang vollkommen und sie wurden zum Theil getödtet und größtentheils gefangen genommen.

In Antwerpen hatte am 20. Nov. unter der arbeitenden Klasse Bewohner eine sehr beunruhigende Gährung Statt. Der Belgische Gouverneur, Graf von Robiano, hat einem Ausbruche derselben aber durch gute Maaßregeln vorgebeugt.

Die von Brüssel in London angelangten Engl. u. Franz. Abgeordneten sind in erstere Stadt zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach, haben sie der provis. Regierung folgende Eröffnungen gemacht: 1) Die willkührliche Belgische Auslegung der vorgeschlagenen Demarcations-Linie zwischen den kriegführenden Truppen können keineswegs angenommen werden. Se. Maj. dem Könige der Niederlande sey die alte Grenze des sonstigen souverainen Staates der vereinigten Niederlande, so wie sie bis zum 30. Mai 1814 bestanden, einzuräumen. 2) Während der Dauer des Waffenstillestandes und der Negociationen der künftigen politischen Bestimmung verbleibe solche Linie als Trennung der kriegführenden Truppen; es sey jedoch wegen Verbindung der einzeln liegenden Punkte eine Uebereinkunft zu treffen, bei welcher die Wünsche Se. Majestät des Königs der Niederlande besonders zur Grundlage dienen sollen. Belgische und Holländische Kommissarien, mit etwaniger Zuziehung eines Offiziers der alliirten Mächte, können hierzu beauftragt werden. 3) Die Ausnahme des Großherzogthums Luxemburg, welches nichts mit Belgien gemein hat, soll ausdrücklich ausgesprochen werden. 4) Die Räumung der Citadelle von Antwerpen soll erst dann erfolgen, wenn die Waffenstillstands-Linie mit beiderseitiger Zustimmung regulirt seyn wird. 5) Die Dauer des Waffenstillstandes lasse sich nicht vorschreiben, da sich von selbst verstehe, daß derselbe nicht anders, als mit Bewilligung der großen Mächte aufhören könne, und derjenige Theil, welcher sich erlaubte ihn abzubrechen, feindlich gegen diese Mächte verfahren würde. 6) Die Herren Cartwright und Bresson sind beauftragt, wegen der Kriegsgefangenen in Brüssel die nöthigen Schritte zu thun.

Frankreich.

Da das Unternehmen der constitutionellen Spanier völlig gescheitert, und die höheren Offiziere und Truppen, wieder auf Frankreichs Boden haben Rettung suchen müssen, so hat die Französische Regierung, um die friedlichen Verhältnisse mit Spanien nicht zu stören, die schärfsten Befehle ertheilt, die span. Flüchtlinge von der franz. Gränze ins Innere Frankreichs zu führen. Ein Befehl welcher überall ausgeführt wird.

In Saint-Louis am Senegal herrschte im Sptbr. das gelbe Fieber; die 700 Mann starke Garnison war durch diese Krankheit auf 100 zum Dienst fähige Soldaten zusammengeschmolzen.

Der Herzog von Orleans (jetziger Kronprinz) ist in Lyon angekommen und freudenvoll aufgenommen worden.

Am 22. Nov. hat vor der Pairskammer der Prozeß des Grafen Kergorlay, so wie der Geschäftsführer der Zeitungen Quotidienne und Gacette de France begonnen. Ersterer will bekanntlich nicht den neuen Eid für die jetzige Regierung als Pair leisten. Sein Schreiben an den Präsidenten war von der Art, daß es derselbe für gut befand, es nicht in das Sitzungs-Protocoll aufnehmen zu lassen. Diese kluge Maßregel hielt der Graf für eine Verletzung der Rechte als Bürger und als Pair, und ließ es in beide Blätter einrücken. Dieses Schreiben enthält die Fragen: mit welchem Rechte man einen König gewählt und eine Charte verfaßt habe? und stellt den Herzog von Bordeaux nur als rechtmäßigen König dar. — Diesemnach bezeichnet es einen Angriff auf die verfassungsmässige Autorität des Königs, weßwegen er von der Pairkammer zur Untersuchung gezogen ward. Am 24. Nov. ward der Prozeß entschieden und Graf Kergorlay zu 6monatlicher Haft und 500 Fr. Geldbuße; die Redaktoren der Blätter zu 1monatlicher Haft und 150 Fr. Geldbuße; alle drei aber zur solidarischen Tragung der Prozeßkosten verurtheilt.

Spanien.

General Emanuel Llandes ist am 15. Novbr. in San-Sebastian angekommen, um das Kommando zu übernehmen. Der König hat allen Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Truppen, wie der Provinzial-Milizen, welche am 27. Oct. gegen Mina gefochten, das Kreuz des St. Ferdinand-Ordens, den 6 tapfersten Soldaten jeder Compagnie, aber außerdem einen täglichen Sold von einem Realen bewilligt.

Griechenland.

Der Courrier de Smyrne theilt nach der Allgemeinen Zeitung Griechenlands folgendes Schreiben der drei Residenten in Nauplia an den Präsidenten Capodistrias mit dem Bemerken mit, daß man solches als einen offiziellen Kommentar des Londoner Protokolls vom 3. Februar betrachten könne:

„An Se. Excellenz den Präsidenten Griechenlands.

Herr Graf! Die zu einer Konferenz in London versammelten Bevollmächtigten der verbündeten Höfe haben über Alles berathschlagt, was ihnen von den bei der Ottomanischen Pforte beglaubigten Gesandten der drei Höfe und von den bei der Griechischen Regierung befindlichen Agenten in Betreff auf Erläuterungen, welche einige Artikel der Protokolle vom 3. und 20. Februar zu erheischen scheinen, mitgetheilt worden ist. Demzufolge ist am 16. Juni ein neues Protokoll unterzeichnet worden, und wir sind ermächtigt, ich und meine Kollegen, der provisorischen Regierung Griechenlands die in jener Akte enthaltenen Bestimmungen mitzutheilen. Sie betreffen folgende Artikel: 1) Die Konferenz bestimmt, daß zu dem 5ten Paragraphen des Protokolls vom 3. Febr. die Worte „in Zukunft“ in folgender Weise hinzugefügt werden können: „„Die Amnestie-Akte der Pforte wird erklären, daß im ganzen Umfange ihrer Besitzungen in Zukunft kein Grieche seines Eigenthums beraubt, noch wegen

des Antheils, den er an dem Aufstande Griechenlands etwa genommen, auf irgend eine Art beunruhigt werden darf.““ Diese Bestimmung ist ebenfalls auf die Muselmänner anwendbar, die ihr Eigenthum in Griechenland verloren, so wie auf diejenigen, die es dort behalten haben, d. h. die Letztern werden vollständig und ungehindert nach dem Buchstaben des Protokolls im Besitz desselben bleiben, die Erstern dagegen können keine Rückerstattung ihres Eigenthums verlangen. 2) Das den Griechen ertheilte Auswanderungsrecht kann und soll blos auf die Anwendung finden, die solche Inseln oder Provinzen des festen Landes bewohnen, welche Theil an der Insurrection nahmen, so wie auf diejenigen Individuen oder Familien von Konstantinopel und den Küsten von Klein-Asien, von denen nachgewiesen wäre, daß sie in Folge jener Ereignisse durch Confiscationen oder Verbannungen gelitten haben. 3) Von den unter dem Türkischen Namen Vakuf bekannten Gütern bleiben die, welche sich in dem der Gewalt der Griechen bereits unterworfenen Lande befinden, der freien Verfügung des neuen Staates anheimgestellt, ohne daß darüber irgend ein Einwand zum Nachtheile dieses Staates erhoben werden könnte. Was die Ländereien betrifft, die noch unter Türkischer Herrschaft stehen, aber zu Griechenland gehören, so fallen die Vakufs-Sheri (d. h. gesetzmäßige Vakufs,) über die der Groß-Wesir oder Kislaraga verfügte, ganz der Griechischen Regierung anheim; die Vakuf-Adi aber (d. h. die herkömmlichen Vakufs) können von den Privatleuten verkauft werden, die als Nutznießer oder als freie Eigenthümer daraus die jährliche Rente ziehen. 4) Die verbündeten Höfe glauben, das Recht der Auswanderung, so wie des Verkaufes der Privat-Güter, sollte sowohl bei den Griechen als bei den Türken erst dann zur vollen Ausführung kommen, wenn die Beendigung der Operation, welche die Gränzen zwischen der Türkei und Griechenland definitiv feststellen sollen, diesen Punkt der wechselseitigen Souverainetät der beiden Staaten erledigt haben wird. Es wurde daher entschieden, daß der Termin von einem Jahre, von dem in dem 6ten Paragraphen des Protokolls vom 3. Febr. die Rede ist, erst von dem Augenblick an gerechnet werden soll, wo die im 9ten Paragraph erwähnte Uebergabe der Charten statt gefunden haben wird. 5) Die Türken wie die Griechen haben das Recht, die Artillerie der Forts, die sie zu räumen haben, mitzunehmen. — Indem wir Ew. Excellenz von diesen Verfügungen Kenntniß geben, haben wir die Ehre rc. rc. Nauplia, den 15. (27.) August 1830. (Unterz.) Dawkins. Baron Rouen. C. M. Panin.“

England.

Am 22. November legten die neuen Minister und hohen Hofbeamten den Eid in die Hände des Königs ab. Solche sind:

Graf Grey; erster Lord-Commissair des Kgl. Schatzes.
Herr Brougham; vom Könige unter dem Titel Baron Brougham und Vaux zum Pair des Reiches erhoben, als Lord Groß-Kanzler.
Marquis von Lansdowne, Präsident des Geheimen-Rathes.
Lord Durham, Großsiegelbewahrer.
Viscount Melbourne, Minister des Innern.
Viscount Palmerston, Minister des Auswärtigen.
Viscount Goderich, Minister der Kolonieen.
Viscount Althorp, Kanzler der Schatzkammer.

Die Brandstiftungen und Maschinenzerstörungen, die in Kent und Sussex noch fortdauern, haben sich nunmehro auch in andere Grafschaften ausgebreitet, namentlich in Cambridge und Oxford. Die Urheber derselben sind größtentheils Tagelöhner, die höheren Lohn haben, geringeren Pachtzins zahlen und sich an Gemeinde-Aufsehern oder anderen Beamten der Art, von denen sie sich gedrückt glauben, rächen wollen.

Die Königl. Schaluppe: Primrose hat ein Spanisches Sklavenschiff mit 1000 Sklaven am Bord, nach einem heftigen Gefecht, wobei das Sklavenschiff 80 und der Primrose 4 Todte und Verwundete zählte, genommen.

General Bourmont lebt mit seinen drei Söhnen in Hampstead (nahe bei London) und hat seit seiner Ankunft in England häufige Unterredungen mit den Mitgliedern des vorigen Ministeriums gehabt. Er wird nach London ziehen.

Freundliche Erinnerung an Diejenigen, welche eine reiche Obsterndte im künftigen Jahre wünschen.

Es ist eben an der Zeit, laßt den December nicht vorbei gehen, ohne die Raupennester von den Bäumen zu machen, Niemand aber lasse sie im Garten liegen; sie müssen sorgfältig zusammengelesen und verbrannt werden, denn die Raupen haben es am Boden noch wärmer als auf den Bäumen und kommen zum Frühjahre aus; im Februar mag der Garten noch einmal übersehen, und was sich noch etwa verhalten hat, herunter gemacht werden, dadurch erspart man sich zum Frühjahre das so sehr mühsame Raupen, und Knospen und Blüthen werden von ihnen nicht zerstört. Einzig diesem einfachen Verfahren verdanke ich seit einigen Jahren meine reichen Obsterndten, und dies Jahr habe ich allein 50 alte schlesische Scheffel Aepfel und Birnen in meinem Garten geerndtet.

C. S. Häusler.

Am 8ten des Decembers, dieses Jahres, feiert, in häuslicher Stille, den 100jährigen Geburtstag seiner, 1798 den 9. Febr. in Hirschberg, selig vollendeten Mutter, der verw. Frau Kirchen- und Schul-Inspector Kahl, geb. Täuber, aus Tannhausen. Dieß zur Erinnerung für ihre noch lebenden, nähern und entferntern Freunde und Freundinnen von ihrem einzigen Sohne: Nathanael Kahl, Cand. der Theol. Jauer, 1830.

---

*

Gnadenbezeigung.

Se. Majestät der König haben dem, bei dem Waisenhause zu Bunzlau angestellten Rendant Peterke, den rothen Adlerorden 4r Cl. zu verleihen geruhet.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 2. d. M. zu Salzbrunn vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Fürstenstein, den 4. December 1830.

Auguste Amalie Trebitz, geb. Demus.
H. A. Trebitz, Rendant.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19. November glücklich erfolgte Entbindung seines lieben Weibes von einem gesunden Mädchen, zeigt nahen und entfernten Freunden ergebenst an:

der Schullehrer Conrad.

Steinseiffen, den 4. December 1830.

Dem Andenken
unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester,
der
Frau Johanne Juliane Bredenschey,
geb. Raupbach,
zu Schmiedeberg.

Dieselbe vollendete ihr frommes Leben am 29. Novbr. 1830 in Wernersdorf, in dem frühen Alter von 42 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen.

Wehmuthsvoll sah'n wir Dein Leben schwinden,
Als jüngst Dein Herz im Tode brach!
Und weil hienieden wir Dich nimmer finden,
Fließt manche Thräne auf Dein Schlafgemach.

Ach! liebevoll schlug uns Dein Herz entgegen,
Dein edler Geist schuf uns der Freuden viel!
Und schon enteiltest Du auf Himmels-Wegen
Hin zur Vollendung höh'rem Ziel! —

Nie werden wir Dich, Theure! je vergessen;
Du lebst in unsern Herzen fort!
Der Liebe und der Wehmuth heilige Cypressen,
Sie blühen dankbar Dir am Ruhe-Ort.

So schlumm're sanft in stillem, süßem Frieden,
Bis wir dort oben zu Dir nah'n;
Denn uns auch ist ein „Wiedersehn!" beschieden,
Da, wo uns nichts mehr trennen kann.

Schmiedeberg, Hirschberg und Jauer,
den 7. Decbr. 1830.

Anna Maria Raupbach, als Mutter.
Johann Friedrich Raupbach, als Bruder.
Caroline Wilhelm. Puschmann, } als
Henriette Auguste Hübner, } Schwestern.

Todesfall-Anzeigen.

Am 29. Novbr. a. c., Morgens um 7¼ Uhr, endete nach langen, schweren Leiden, unsere unvergeßliche Mutter und Ehegattin: die Frau Johanne Juliane Bredenschey, geb. Raupbach, in dem blühenden Alter von 42 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen, ihre irdische Laufbahn. Indem wir Freunden und Bekannten der Entschlafenen dies anzuzeigen uns beehren, halten wir uns ihrer Theilnahme an diesem uns tief beugenden unersetzlichen Verluste überzeugt.

Wernersdorf, den 3. Decbr. 1830,

J. C. Bredenschey, als Gatte.
Friederike, }
Luise, }
Herrmann, } als Kinder.
Wilhelm, }

Gestern Abend um 11 Uhr starb, an innern Krämpfen, unser am 12. Februar d. J. geborner jüngster Sohn, August Ewald. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir diesen uns betroffenen schmerzlichen Verlust hierdurch ganz ergebenst an.

Schönau, den 4. Decbr. 1830.

Der Burgermeister Hiersemenzel
und Frau.

Getraut.

Hirschberg. D. 6. Decbr. Carl Friedrich Stuhr, Bürger und Tuchmachermstr., mit Frau Caroline Jung.

Goldberg. D. 1. Decbr. Der Tuchmacher Carl Friedrich Wilhelm Klincke, mit Jgfr. Caroline Henriette Krause.

Jauer. D. 26. Novbr. Der Uhrmacher Wiesner, mit Joh. Beate Schuhmann. — D. 28. Der Maler Herrmann, mit Wilhelmine Kästner aus Zwickau.

Geboren.

Hirschberg. D. 2. Novbr. Frau Schneidermstr. Geier, einen S., Georg Constantin Adolph. — D. 14. Frau Strickermstr. Siegemund, eine T., Christiane Henriette Auguste.

Grunau. D. 14. Nov. Frau Bauer Raschke, eine T., Christiane Friederike. — D. 21. Frau Gärtner Friedrich, eine T., Barbara Eleonora.

Cunnersdorf. D. 12. Novbr. Frau Schuhmacher Ulbrich, eine T., Friederike Henriette. — D. 21. Frau Bauer Hainke, geb. Hornig, eine T., Johanne Friederike.

Schwarzbach. D. 21. Novbr. Frau Dominial-Brennerei-Pächter Straus, eine T., Louise Emilie Auguste. — D. 5. Decbr. Frau Häusler Tschorn, geb. Tschorn, einen S., Ernst Friedrich.

Eichberg. D. 29. Novbr. Frau Schullehrer und Gerichtsschreiber Hallmann, eine T., Agnes Emilie Pauline.

Schmiedeberg. D. 6. Decbr. Frau Viehpächter Maiwald, einen S. — Frau Weber Berger in Hohenwiese, eine T. — Frau Tischlergesell Rummler, einen S.

Goldberg. D. 12. Novbr. Frau Schuhmacher Voigt, einen S. — D. 14. Frau Schlossergesell München, eine

T. — D. 20. Frau Tuchmacher Hipper, einen S. — D. 21. Frau Kupferschmied Schamberger, einen S. — Frau Tischlergesell Baumgart, einen S. — D. 22. Frau Tuchscheerergesell Siebenhaar, eine T. — D. 24. Frau Wittwe Gebel, einen S.

Jauer. D. 25. Nov. Frau Vorwerksbesitzer Groser, einen S.

Löwenberg. D. 18. Nov. Frau Fleischer Gries, eine T.

Friedeberg. D. 26. Nov. Frau Schuhmachermstr. J. Otto, einen S.

Carlsberg bei Friedeberg. D. 27. Nov. Frau Erb- und Gerichtsscholz Prenzel, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 2. Decbr. Der Bleichmeister Carl Patzke, 38 J. — D. 6. Des pensionirten Wege-Zoll-Einnehmers Nagy Ehewirthin, 54 J.

Cunnersdorf. D. 30. Nov. Der Naturalien-Steinsammler Carl Daniel Schütz, 46 J. 2 M.

Jauer. D. 26. Nov. Die Hospitalitin verwittw. Elisabeth Tag, geb. Grun, 67 J. — D. 27. Friederike Elisabeth, jüngste Tochter des Kürschnermstrs. Helwig, 15 J. 6 M. 11 T. — D. 29. Frau Marie Elisabeth geb. Lotz, nachgel. Wittwe des verst. Zuchthaus-Inspectors Hrn. Grüll, 66 J. — D. 1. Decbr. Gustav Heinrich, Sohn des Inwohners Grunwald, 3 M. 12 T.

Greiffenberg. D. 29. Nov. Frau Christiane Rosine geb. Adam, Ehegattin des Schuhmachermstrs. Samuel Fechner, 40 J. 11 M. 13 T.

Carlsberg. D. 25. Nov. Frau Maria Rosina geb. Müller, hinterl. Wittwe des gewes. Huf- und Waffenschmiedmstrs Dießner, 72 J. 11 M. 4 T.

Schwerta. D. 23. Nov. Joh. Eleonore Liebig, geb. Berndt, 37 J. 7 M. 5 T. — D. 28. Ernst Wilhelm, Sohn des Handelmann's Berndt, 16 T.

Lauban. D. 28. Nov. Frau Johanne Dorothea geb. Seibt, hinterl. Wittwe des gewes. Bürgers und Freiwebers Joh. Gottlieb Richter, 59 J. 5 M.

Hohes Alter.

Den 12. Novbr. starb zu Hirschberg der Postbote Johann Gottlieb Gebauer, 81 Jahr 8 Monat.

Berichtigung.

In No. 47 des Boten, unter den Getrauten, muß es heißen: Steinkirch, d. 9. Novbr. Der Unteroffizier, Gärtner und Weber Johann Heinrich Seibt in Vogelsdorf, mit rc.

Warnungs-Anzeige.

Der Tagearbeiter Johann Gottlieb Blümel aus Johannisthal, Reichenbacher Kreises, ist wegen des in seiner Wohnung an dem Schnittwaarenhändler Sturm verübten Raubmordes, wobei der Blümel dem Sturm mehrere absolut tödtliche Schläge am Kopfe mit der Art versetzte, und, um den Leichnam in den Sack zu stecken, beide Beine abhieb, nach vorgängiger rechtlicher Untersuchung durch zwei gleichlautende Erkenntnisse de publicato 15. Juli 1829, und 24. September 1830, zur Strafe des Rades von unten herauf verurtheilt, und dieselbe in Folge der Allerhöchsten Bestätigung an dem Blümel den 4. Novbr. in Schweidnitz vollzogen worden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Der, wegen Desertion zu Josephsstadt in Böhmen verhaftete, und in Untersuchung befindliche Gemeine des Kaiserl. Königl. 4ten Feldjäger-Bataillons, Johann Wagner, hat freiwillig das Geständniß abgelegt, daß er am 12. July c. Abends gegen 9 Uhr einen ihm unbekannten Bauer, welcher ihn als Deserteur habe festnehmen wollen, am Ufer der Iser, ganz nahe an der Böhmischen Grenze und unweit der nach Rochlitz führenden Kommerzialstraße mit zwei Messerstichen ermordet und den Leichnam in die Iser geworfen habe.

Wir ersuchen daher, um die Feststellung des Thatbestandes dieses Verbrechens möglichst bewirken zu können, alle Gerichts- und Polizeybehörden, so wie alle Personen, welche über das, von dem Johann Wagner begangene Verbrechen, den Ort desselben, so wie über die Person des Ermordeten und seine Verhältnisse, Auskunft oder Nachricht zu ertheilen, oder Spuren, welche zur nähern Ermittelung des Verbrechens führen könnten, anzugeben im Stande sind, uns recht bald hiervon zur weitern Veranlassung in Kenntniß zu setzen, und bemerken zugleich noch, daß nach den Angaben des Johann Wagner, der von ihm ermordete Bauer von mittelmäßiger untersetzter Statur gewesen, gekraustes braunes, kurz geschnittnes Haar, eine rothe gesunde Gesichtsfarbe, eine mittelmäßige spitzige Nase, einen mittelmäßigen Mund, noch alle und schöne Zähne und ziemlich dunkle Augen gehabt haben und mit einem schwarz tuchnen Frack, schwarz tuchnen Pantalons, einer schwarzen mit einem überschlagenen tuchnen Kragen versehenen Weste, einem roth baumwollenen Halstuche, einer schwarzen Mütze und kleinen Stiefeln bekleidet gewesen seyn soll.

Hirschberg den 7. Decbr. 1830.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Für die Armen.

Conzert den 13. December c. im großen Puschmannschen Saale.

Erster Theil.

1) Symphonie pastorale, von L. v. Beethoven (Erinnerung an das Leben):
   a) Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande.
   b) Scene am Bach.
   c) Lustiges Zusammenseyn der Landleute.
   d) Gewitter. Sturm.
   e) Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.
2) Concert für Clarinette, von C. M. v. Weber.
3) Duett für Sopran und Tenor, aus der Schöpfung, von Haydn.
4) Allegro für Flöte in H moll, von A. Romberg, vorgetragen von Herrn Köhler, aus dem Conservatorio zu Prag.
5) Ouverture von Lindpaintner, aus der Oper: die Pflegekinder.

Zweiter Theil.

1) Schlacht-Symphonie, von Winter, mit Chor.
2) Violin-Concert, von Stabl.
3) Chor aus Preciosa, v. C. M. v. Weber.
4) Variationen für Flöte in E dur, von Fürstenau, vorgetragen von Herrn Köhler.
5) Ouverture von Lindpaintner, aus der Oper: der Bergkönig.

Billets zu 5 Sgr. sind bei dem Kaufmann Herrn J. A. Kahl unter der Kornlaube, und bei dem Actuarius Pannasch vor dem Schildauer Thore, zu haben.

Das Legegeld am Entrée nach Belieben, jedoch nicht unter 5 Sgr. Die Casse wird um 6 Uhr eröffnet und der Anfang des Concerts ist präcise 7 Uhr.

Hirschberg, den 8. December 1830.

Die Vorsteher des Bürger-Familien-Musik-Vereins.

Anzeige. Da Herr Kaufmann Steige aus Schmiedeberg mir aus seinem Kurz-Waaren-Lager Vielerlei in Commission anvertraut hat, so empfehle ich: Nürnberger metallne, eiserne Sachen, französische lederne Puppen-Bälge, Köpfe, Gesichter, und etwas Wachs- und hölzerne Spiel-Waaren; auch der Herr Schweizer-Bäcker Gudenz gab mir von seinem schönen Fabrikat in Commission. Auch wasche ich Handschuhe, kann Frangen- und Klöppelschnüre verfertigen, beschäftige mich auch mit Stricken. Demnach ersuche ich ein verehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, verspreche die möglichst billigen Preise. Ich wohne bei dem Fleischermeister Herrn Kunze, dem Burgthore schräg über. Meine Baude ist gleich neben Herrn Schüttrich, am obern Siebenhause.

Hirschberg, den 6. December 1830.

Christiane Magdalene, verw. Koschke, geb. Knäsel.

☞ **Frische Neunaugen oder Bricken** ☜ das Stück 2 sgr.; ächt Holländische Fett-Heringe, das Stück 1 ½ sgr. und 2 sgr.; Sardellen, das Pfund 7 sgr.; marinirter Lachs, das Pfund 14 sgr.; marinirte Zwiebeln und Pfeffergurken, das Pfund 7 ½ sgr.; geräucherten Silberlachs, das Pfund 24 sgr.; ganz frischen Caviar, das Pfund 24 sgr.; Braunschweiger und Schömberger Wurst; Schweizer und Limburger Käse; Gardeser Citronen; geräucherten Aal.

Wasserdichte elastische seidene Herren-Hüte, allerneuste Facon, von 28 sgr. bis 2 rthl.; ganz feine Roßhaar- und seidene Binden mit Schnallen; feine Batistkragen, das Stück 3 ½ bis 5 sgr.; Pariser Halskragen, das Dutzend 3 ½ bis 5 sgr.; Nachtlichter in Schachteln; große Zündflaschen, Zündhölzer, 300 Stück 1 sgr.; rothe Räucherkerzchen, Räucherpulver, Haarwuchs befördernde Pomade, Elbinger Glanzlichte p. Pfund 7 sgr.; beste schwarze Dinte, das Preuß. Quart 9 sgr.; Eau de Cologne, die Flasche 9 bis 10 sgr.; Champagner Mousseux, weißen und rothen, die Bouteille 22 und 13 sgr.; rothen Grünberger, die Flasche 6 sgr., weißen, die Flasche 4, 5 und 6 sgr.; Rum 7 ½, 10, 15 bis 20 sgr., die Flasche.

Brust-Cnaster pro Pfund 10 bis 12 sgr. Etuis mit 12 Stück feinen Cigarren und einem bunt gläsernen Pfeifchen pro Stück 7 ½ sgr.

Frische Austern; frischen, ächt fließenden astrachanischen Caviar, das Pfund 1 rthl. 14 sgr.; Speckbücklinge, das Stück 2 sgr., empfiehlt zu geneigter Abnahme

die Weinhandlung von J. A. Kahl, unter der Kornlaube in Hirschberg.

Innigst-herzlichen Dank allen edlen Freunden und Wohlthätern, welche während der Krankheit meines seligen Mannes uns Hülfe und Erquickung reichten. Gleichen Dank den verehrten Freunden, welche die Hülle des Entschlafenen durch Begleitung bis zur Ruhestätte ehrten. — Nicht umhin kann ich gleicherweise, dem Herrn Pfeiffer (Stadtwachtmeister) recht herzlich für die vielen Beweise des freundlichen Mitgefühls zugleich öffentlich zu danken; möge dem biedern Manne die Vorsicht dafür lohnen. Indem ich für alle edlen Wohlthäter reichen göttlichen Segen erflehe, bitte ich innig um ferneres freundliches Andenken.

Die betrübte Wittwe Eleonore Steckel.

Dank, den tiefgefühltesten, statten wir hierdurch ab dem Herrn Dr. Tscherner, Wohlgeb., zu Hirschberg, welcher unsere Tochter, die einen ganzen Monat stockblind war, durch seine geschickte Behandlung (die er, da wir sehr arm sind, unentgeldlich verrichtete) so hergestellt hat, daß selbige ihr Augenlicht wieder, wie vor der gänzlichen Erblindung, gebrauchen kann. Gott lohne Ihn!

Hartau bei Hirschberg, den 3. December 1830.

Der Inwohner J. G. Nixdorf und Frau.

Taback-Offerte.

Da ich in Bezug auf die in dem 48sten Stück dieser Blätter befindliche Bekanntmachung der Herren G. Praetorius & Brunzlow in Berlin nunmehro im Besitz der von denenselben angefertigten vorzüglich schönen und billigen 6 Sorten Rauch-Taback gekommen bin, so empfehle ich mich damit zu geneigter Abnahme.

Der Verkauf dieser Tabacke findet nur bei ganzen Pfund-Paketen und zwar zu den beigesetzten Fabrik-Preisen statt, als:

1) Allerfeinsten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen in Blech-Büchsen, das Pfund . . . . 1⅓ Rthl.
2) Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster No. 1, das Pfund . . 1 Rthl.
3) Aechter geschnitten. Rollen-Varinas-Canaster No. 2, das Pfund . . . 25 Sgr.
4) Aechter geschnitt. Rollen-Varinas-Canaster No. 3, das Pfund . . . 20 Sgr.
5) Varinas-Canaster, Mischung No. 1, das Pfund . . . . 15 Sgr.
6) Varinas-Canaster, Mischung No. 2, das Pfund . . . . 12 Sgr.

Hirschberg, den 9. December 1830.

C. R. Messerschmidt.

Anzeige. Zur Bequemlichkeit der Bewohner hiesigen Ortes und der Umgegend, habe ich den Kaufmann Herrn J. A. Kahl unter der Kornlaube ermächtigt, Aufträge und Bestellungen an mich anzunehmen, und werden alle auf diesem Wege bei mir eingehenden Bestellungen ebenfalls auf die prompteste und solideste Art, zur völligen Zufriedenheit der Herren Besteller, effectuirt werden.

T. Lehmann,
Besitzer eines optischen Kunst-Magazins, zu Striegau.

Hirschberg, den 6. December 1830.

In Bezug auf vorstehende Anzeige bin ich erbötig, jederzeit Bestellungen auf Brillen, optische Gläser rc. anzunehmen. Hirschberg, den 6. December 1830.

J. A. Kahl.

☞ Einem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß Donnerstag, Freitag und Sonntag, als den 9., 10. und 12. December, die Allerletzten Vorstellungen der electrischen Versuche, gegeben werden.

Endler, Pächter zum Kynast.

Anzeige. Bei C. W. J. Krahn sind zu haben:

Einige Predigten,
gehalten in der evangelischen Kirche zu Fischbach.

12¼ Bogen. Brochirt 10 Sgr.

P. F. Carganico empfiehlt billigst:

niedliche Trajee-Figuren, wohlfeile Farbe-Kästchen, buntes und Gold- und Silber-Papier; von Tabacken neue leichte Sorten, auch guten und billigen Varinas in Rollen; vorzügliche Cigarren in allen Gattungen; Rum und Citronen, so wie besten Spiritus 90°, und schönstes raffinirtes Rüböl.

Lotterie. In 5ter Klasse 62ster Lotterie, fiel auf Nr. 64,999 ein Gewinn à 1000 Rthlr., außer mehreren kleinen Gewinnen. C. H. Martens in Hirschberg.

Aufforderung. Bei der erhaltenen Marsch-Ordre fordere ich Diejenigen auf, welche an mich eine gegründete Forderung haben, sich bei mir unter 8 Tagen zu melden.

v. Prittwitz, Rittmeister.

Anzeige. Ein guter gemalter Kinder-Schlitten; eine Laterne Magica, oder Schattenspiel, mit 35 Vorstellungen, fast neu; ein bewegliches Bergwerk für Kinder, so sich zum Weihnachts-Geschenk eignet; ein Ungarischer Reitzaum im besten Zustande, stehen sehr billig zum Verkauf in Nr. 232 zu Schmiedeberg; auch ist daselbst eine Stube, Gewölbe und Keller-Antheil zu vermiethen.

Verkauf. Eine fast ganz neue, in gutem Stand erhaltene Braupfanne, stark in Kupfer, circa 10 Tonnen Bier enthaltend, steht beim Dominio Nieder-Steinkirch zu verkaufen, und kann daselbst jederzeit in Augenschein genommen werden.

Gesuch. Ein im Rechnungsfach kenntnißreicher, erfahrner, und durch eine Reihe von Jahren geübter Mann, der schon bedeutende Arbeiten in Revision, Anfertigung neuer Rechnungen, Etats, und in provisorischer Cassen-Verwaltung, geliefert hat, dabei einen sehr moralischen Charakter besitzt, in literarischer Hinsicht gebildet, und frei aller Militär-Dienste ist; worüber derselbe die ausgezeichnetsten Atteste aufstellen kann, wünscht in gleicher Qualität eine Beschäftigung in diesem Fache, oder eine feste Anstellung, und würde die ihm zu werdenden Aufträge mit Einsicht, Rechtlichkeit, Verschwiegenheit, und Anstand zur Zufriedenheit ausführen. Die Expedition des Boten giebt über dieses Anerbieten und Gesuch nähere Auskunft.

Gesuch. Eine gebildete Frau in mittlerem Alter, wünscht bei einer kleinen Familie die Führung der Wirthschaft zu übernehmen. Hierauf Reflektirende belieben sich nach dem Nähern in der Expedition des Boten zu erkundigen.

Wehmüthige Empfindungen am Grabe unsrer theuren verewigten Schwester, der Frau Maria Magdalena Schiffner, geb. Konrad,

hinterlassene Gattin des Herrn Gottlieb Emanuel Schiffner.

Sie ward geboren in Landeshut den 31. März 1765 und starb ebendaselbst den 27. Novbr. 1830.

Der Engel, welchen Gott den Guten sendet,
Löf't endlich sanft das Band des Lebens auf;
Und hebt, wenn er so manches Leid geendet,
Den fessellosen Geist zu Gott hinauf;
Wo in des Himmels lichterfüllten Räumen
Ihm Seligkeit und ew'ge Wonne winkt;
Wo jedes Erdenleid, gleich dunklen Träumen,
Gleich Morgennebeln, vor der Sonne sinkt.

Dieß sey auch uns des Trostes reiche Quelle,
Ein Himmelslicht auf einen dunklen Pfad;
Wenn, theure Schwester! Deiner Ruhestelle
Sich uns're Liebe unter Thränen naht;
Und vor uns schwebt das Bild der schweren Stunden
So manchen Kampfes, mancher Leidensnacht,
Wo Du, die Gottergeb'ne, überwunden;
Dir winkt Dein Lohn, Du siegst und hast vollbracht!

Du findest dort, die Dir vorangegangen;
Wer faßt hier diese Freude: „Wiedersehn?"
Wenn Eltern, Kinder, Gatte, Dich empfangen,
Die schon am Throne des Erlösers steh'n!
O, jene Wonne der verklärten Frommen,
Errungen durch des Lebens Kampf und Müh',
Hat keines Erdenbürgers Ohr vernommen,
Und keine Erdensprache schildert sie.

Doch uns, bestimmt der Trennung Schmerz zu tragen,
Uns bleibet nur Dein theures Bild zurück;
An jedem Orte, wo wir nach Dir fragen,
Vermißt Dich der von Thränen feuchte Blick.
O Deiner stillen Tugend frommes Walten,
Die treue Liebe, die Dein Herz uns gab,
Wird unvergeßlich sich bei uns erhalten,
Wird uns begleiten bis an unser Grab.

Um Deine Schlummerstätte schwebe Frieden,
Dein Irdisches zerstört hier nur die Zeit;
Die Trennung, welche uns von Dir geschieden,
Wird kurz seyn gegen eine Ewigkeit,
Wo wir, vereint in neuer Lieb' und Treue,
Einst feiern jenes schöne Wiedersehn;
Wo wir mit Dir in der beglückten Reihe
Verklärter, mängelloser Geister steh'n.

Johann Friedrich Konrad,
Johanne Christiane Kühnel,
Christiane Juliane Püschel, geb. Konrad,
} als Geschwister.

Johann Friedrich Kühnel,
Ernst Salomon Püschel,
} als Schwäger.

Frieder. Konrad, geb. Thim, als Schwägerin.

Gedanken am Grabe der am 29. November 1830 gestorbenen Frau Schuhmachermeister Christiane Rosina Fechner, geb. Adam, zu Greiffenberg.

Des Todes Kampf war schwer und heiß,
Die Stirne deckte kalter Schweiß;
Hoch hob das Herz und zitternd sich,
Da kam Gott und erbarmte sich!

So müssen wir auch an Deinem Grabe, schwer geprüfte Dulderin, ausrufen! — Gott prüfte Dich durch viele und schwere Leiden, aber er half Dir auch aus dem Allem. Dein Andenken wird stets bei uns im Segen seyn, und immer wirst Du in unsern Herzen fortleben, bis wir einst jenseit der Gräber auf immer mit Dir vereint werden.

S. Fechner, als Wittwer.

G. H. Adam,
J. Fr. Adam, geb. Döhring,
} als Eltern.

F. H. Adam,
J. Fr. Hahn, geb. Adam,
} als Geschwister.

C. Ch. Hahn, als Schwager.

Car. Henr. Adam, geb. Großer, als Schwägerin.

G. R. Adam, als Vetter.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen, Theilungshalber, freiwilligen Verkauf des sub Nr. 16 zu Amts Ulbersdorf, an hiesiger Vorstadt gelegenen Weißgerber-Meister August Häsper'schen Hause und Garten, nebst Branntweinbrennerei und Gastwirthschaft, welche mit Zubehör auf 3399 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 17. März 1831, Nachmittags um 3 Uhr,

anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hierselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hainau, den 20. November 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Jüngling.

Subhastations-Anzeige. Das auf 1932 Rthlr. 10 Sgr. taxirte, weiland Johann Ehrenfried Weihrauch'sche Freihaus, nebst Kretscham, Nr. 1 in Weiden-Petersdorf, Bolkenhainer Kreises, soll, Erbtheilungshalber, in dem auf

den 10. Februar 1831

im Gerichts-Zimmer zu Rohnstock angesetzten nachträglichen Bietungs-Termine meistbietend verkauft werden, welches dem Publiko hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein, den 10. November 1830.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Subhastations-Anzeige. In nothwendigen Subhastations-Sachen des Johann Heinrich Lonzer'schen, ortsgerichtlich auf 132 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. gewürdigten Freihauses, Nr. 34 zu Ober-Conradswaldau, steht ein nachträglicher Bietungs-Termin auf

den 7. Januar 1831, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schwarzwaldau an, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Waldenburg, den 27. November 1830.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhauser Gerichts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau.

Subhastation. Da in dem am 23. November d. J. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine auf die sub hasta gestellte Barbara Elisabeth Rothe'sche Verlassenschafts-Freihäuslerstelle, Nr. 30 zu Gieshübel, so auf 100 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, der Zuschlag, wegen Mangel an Kauflustigen, nicht ertheilt werden können, so haben wir, auf Antrag der Erben, anderweit den künftigen

1. Februar 1831, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Kleppelsdorf als einzigen peremtorischen Bietungs-Termin anberaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 24. November 1830.

Das Rittmeister Held von Arle'sche Gerichts-Amt von Kleppelsdorf. Puchau.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat December ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Walter, Körnig, Hilse, 1 Pfd. 12 Loth; alle übrigen 1 Pfd. 11 Loth; Friebe, Müller und Weinrich, 1 Pfd. 10 Loth.

Semmel: die Bäcker: Walter, 16¼ Loth; Hilse, Körnig und Weinrich, 16 Loth; alle übrigen 15½ Loth; Friebe, 15 Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Birnstein, Wittwe Friedrich, Müller und Walter.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. December 1830. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Verschiedener Verhältnisse wegen, bin ich Willens, meine hier in Cunnersdorf belegene, sogenannte Hospital-Wassermühle, aus freier Hand zu verkaufen. Diese Mühle hat 2 Gänge mit vollständigem Wasser, auch daneben eine Schleier- oder Leinewandwalke; und sind alle Gewerke in einem solchen guten Zustande, daß sobald kein Bau denkbar, auch zu allen Gewerken vollständige Utensilien vorhanden. Das Mühl- oder Wohngebäude hat eine schöne Lage, mit mehrern heitern Stuben, Kammern und Böden, alles gut ausgebaut, und so eben auch die Stallungen, Scheuer- und Wagen-Remisen. Zu dieser Grund-Besitzung gehören, neben der Mühle, eine schöne Wiese und ein Stück Boden von einem reichlichen Scheffel Aussaat, so wie noch extra 11 Scheffel guter pfluggängiger Boden. Ich lade demnach Kauflustige dazu ergebenst ein, um Alles in Augenschein zu nehmen und sofort wegen dem Kauf contrahiren zu können.

Cunnersdorf, den 7. December 1830.

Verwittwete Scholtz, Mühl-Besitzerin.

Anzeige. Die Brau-Commune zu Greiffenberg kauft circa 300 Sack gute gesunde Gerste, die sich zum Bier-Brauen eignet; darauf Reflectirende können sich durch portofreie Briefe oder persönlich melden bei Unterzeichneten.

Ferdinand Menzel und Carl Dietzel.

Anzeige. Feinen Indigo offerirt billigst:

C. A. Du Bois,
Schildauer Vorstadt, Nr. 473.

Literarische Anzeige. In der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden erscheint:

Zeitung der naturgesetzlichen Heilkunst, für Freunde und Feinde der Homöopathik, herausgegeben von D. Schweikert.

Von dieser Zeitung, die den Zweck hat, den Nichtarzt über das homöopatische Heilverfahren zu belehren und seine Ansichten darüber zu berichtigen, so wie die großen Vorzüge, die dies Verfahren vor allen bisherigen Heilmethoten hat, klar und deutlich vor Augen zu legen, erscheint wöchentlich ein Bogen, mithin halbjährlich 26 Bogen, welche einen Band ausmachen und nicht mehr als 1 Thaler (also ein Bogen noch nicht 1 Groschen) kosten, wofür solche in allen namhaften Buchhandlungen wöchentlich oder monatlich zu bekommen sind. — Wir empfehlen diese Zeitung allen denjenigen, die sich über diese ganz vorzügliche Heilmethode, die immer mehr ihren großen Werth beurkundet, sich immer weiter verbreitet, und jetzt auch in der Cholera, in Rußland, sich von so herrlichem Erfolg gezeigt hat, belehren und sie näher kennen lernen wollen, als eine sehr lesenswerthe und ihrem Zweck vollkommen entsprechende Schrift.

Literarische Anzeige. Allen denen, welche die, in diesen Tagen im Buchhandel erschienene,

musikalische Liturgie von F. T. Rohleder,

die sich als eine theoretisch-praktische Kirchenmusik-Schule allen Herren Predigern, Cantoren und Organisten zum Gebrauch empfiehlt, zu kaufen geneigt sind; offerirt der Verfasser derselben, bei directer Bestellung an ihn, brochirte Exemplare nebst Musikbeilage, zum Preise von 1 Rthl. (der Ladenpreis ist 1 Rthl. 10 Sgr. für das ungeheftete Exemplar); auch nach Beschaffenheit der Umstände noch darunter. Eben so kann er auch noch Exemplare seiner übrigen Schriften, namentlich: „des feiernden Andenkens der Augsburger Confessions-Uebergabe," zu einem ermäßigten Preise ablassen.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und bei Ernst Nesener in Hirschberg zu haben:

Flachsbau und Flachsbereitung,

wie sie betrieben werden sollten, von J. M. Langenmayr. Preis: 7½ Sgr.

Lotterie. Mit Loosen zur 1sten Klasse 63ster Lotterie, und 10ten Courant-Lotterie, empfehle mich.

C. H. Martens in Hirschberg, Kornlaube Nr. 53.

Lotterie-Anzeige. Bei Ziehung 5ter Klasse, 62ster Lotterie, fiel, außer vielen kleinen Gewinnen, auch ein Treffer auf Nr. 55,975 von 1000 Rthlr. Zugleich empfehle ich mich meinen geehrten Spielern mit neuen Loosen zur 1sten Klasse 63ster Lotterie ergebenst. Luge, Untereinnehmer.

Greiffenberg, den 6. December 1830.

☞ Der im Haupt-Bogen dieser Nr. angezeigte offene Dienst für einen Kutscher ist bereits besetzt.

Bitte um Winterholz für die Armen.

Die eingetretene Kälte hat bereits einige Wohlthäter bewogen, die Armen-Direktion in den Stand zu setzen, nächstens mit den Holzvertheilungen an die bedürftigsten Bewohner unsrer Stadt den Anfang machen lassen zu können. Die Bezeichnung ihrer werthen Namen, und deren, die sich diesen Gaben anschließen werden, soll am Schluß der Sammlungen dankend erfolgen.

Die reichlichen Spenden der letzten Jahre an Geldbeiträgen zu Anschaffung von Feuerungs-Material für diejenigen Armen, welche nicht schon in den öffentlichen Anstalten untergebracht sind, geben die erfreuliche Hoffnung, daß der gegenwärtige Antrag, welchen wir hiermit der geschätzten Bürgerschaft und sämmtlich resp. Einwohnern des Orts bittend vorlegen:

auch im Laufe dieses Winters ihren mildthätigen Sinn durch Geldunterstützungen zu Holzeinkäufen in wiederholter Erneuerung walten zu lassen,

nicht vergebens ausgesprochen seyn werde, und es wird der Rathsherr Steinbach zu jeder Zeit, jede auch die kleinste Gabe, bereitwillig annehmen, und sich der sorgfältigsten und zweckmäßigen Verwendung unterziehen.

Hirschberg, den 6. December 1830.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung. Von Weihnachten dieses Jahres an, bin ich gesonnen, die Schank- und Brennerei-Gerechtigkeit in meiner Gerichts-Kretscham-Nahrung, Nr. 42 in Nieder-Berbisdorf, an der so äußerst belebten Straße von Breslau, Jauer, Liegnitz, Goldberg, Schönau, nach Hirschberg, Schmiedeberg und Warmbrunn gelegen, in welcher bedeutender Absatz gut fabricirter Getränke ist, unter billigen Bedingungen zu verpachten. Zugleich beabsichtige ich auch, zu dieser Zeit und in dieser Nahrung 13 bis 15 Stück Nutz-Kühe zu verpachten. Pachtliebhaber können sich täglich bei dem Besitzer melden. G. Hübner,

Löwenberger Kämmereiguts-Pächter.

Nieder-Berbisdorf, den 4. December 1830.

Zu verpachten ist meine mir zugehörige, hierselbst belegene Freistelle, sub Nr. 403, und zum 1. April 1831 zu beziehen; dazu gehören 12 Scheffel Aussaat Acker und zu vier Kühen Futter. Pachtlustige haben sich bei mir, als dem Eigenthümer, zu melden. Seidel, Bäcker in Nr. 411.

Goldberg, den 5. November 1830.

Varinas-Knaster in Rollen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität, bei beliebigem Quantum, das Pfund zu 20 bis 26 Sgr.: Gustav Scholtz,

lichte Burggasse Nr. 19¾.

Anzeige. Ein Knabe von 14 bis 15 Jahren, von rechtschaffenen Eltern, der fertig schreiben und rechnen kann, wird, gegen freie Kost und Wohnung, zur Erlernung von Schreiberei-Geschäften gesucht von

J. C. Baumert, Commissionair und Agent.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste, nächst den billigsten Preisen, ein von Aschaffenburg neu angekommenes Lager bunter Papiere in schönster Auswahl, als: Marmor-, Cattun-, ein- und doppelfarbig, Glanz-Taffent-Papier, Maroquin-, Titel-, glatt und gepreßt Gold- und Silber-Papiere, Jocco-, Glacé-, Iris-, ombre imprimé-, coquil Satin-, grand eccosais-, veloutirt-, Caricaturen- und Vorduren-Papier. Gold- und Silber-Borduren, und Medaillons ꝛc. Ferner eine Auswahl schöner Kinderspiel-Sachen, Jugendschriften, Bilder-, Spiel-, Zeichen-, Stamm-, Schreib-, Schul-, Gesang- und Gebet-Bücher. Vorlege-Blätter zum Zeichnen und Schreiben, die neuesten Stick- und Strickmuster, fein und ordinär, schwarze und illuminirte Bilderbogen, als Krippenbilder u. dgl., Zieh- und Stammbuch-Bilder, Visiten-Karten, Geburtstags- und Neujahrswünsche, Maler-Pinsel, Tusch- und Muschel-Farben-Kästchen, Reiszeuge, Zirkel, schwarze und weiße Kreiden-, Roth-, Schiefer- und Bleistifte. Schiefertafeln in Stein und Pergament, Reis- und Schreibfedern, feine Oblaten, Nachtlichter in Schachteln, chemische Feuerzeuge, Schachspiele, desgleichen verschiedene Pappsachen, als Kästchen, Toiletten, Damenkörbchen, Brieftaschen, Mappen, Etuis, Notiz-Bücher ꝛc. Ferner ein Commissions-Lager auserlesener Kupferstiche, schwarz, colorirt und in Sepia braun getuscht vom Herrn F. A. Tittel aus Schmiedeberg. Ferner sämmtliche Taschenbücher und Kalender auf 1831. Desgleichen sind alle ältern und neu herausgekommenen Schriften, Landkarten u. s. w., für beigesetzte Preise durch mich ebenfalls schnell zu beziehen; weshalb ich mich zu geneigten literarischen Aufträgen, unter Versicherung der pünktlich und billigsten Vollziehung, hiermit bestens empfehle.

Landeshut, den 3. December 1830.

A. Jentsch, Buchbinder.

Anzeige. Neue holländische Brettmühlen-Säge-Blätter und ein sehr billiges Sortiment Solinger Stangen-Stahl, ferner: Patentirte Zündhütchen, von Dreyse und Collenbusch; auch dergleichen von Sellier und Bellot; hat erhalten und empfiehlt:

Carl Rubel, zu Goldberg am Nieder-Ringe.

Anzeige. Ein im besten Zustande sich befindendes, fast noch ganz neues Branntweinzeug, bestehend in einem Topf von circa 300 Quart, einem Hut und Schlangenrohr, steht billig zu verkaufen beim

Kupferschmied Schamberger in Goldberg.

Anzeige. Hopfen wird angeboten, zweijähriger böhmischer, gut gehaltener, von

Gustav Döring, in Waldenburg.

Ergebene Bitte und Erinnerung.

Weihnachten ist wieder nahe! Die verehrlichen Wohlthäter des Armenhaus-Personals verstehen mich gewiß!

Hirschberg, den 30. November 1830.

Kriegel, Administrator genannten Instituts.

Anzeige. Die beliebten Französischen Lampen mit Milchglas-Schirm, von 2½ Rthlr. bis 3 Rthlr., so wie auch eine bedeutende Parthie Französische Porzellan-Tassen mit Gold-Verzierungen und Devisen, zu verschiedenen billigen Preisen, habe ich erhalten, und empfehle sie bestens zur geneigten Abnahme. Gottfried Puder,

Glas-, Porzellan- und Steingut-Händler, unter der Butter-Laube Nr. 39.

Anzeige. Mit einer ganz neuen und reichhaltigen Auswahl feiner und ordinairer Nürnberger Kinderspiel-Waaren, Bilderbücher, Jugendschriften, Vorschriften, Tusch-Kasten, Zeichnenbücher, Landkarten, Stick- und Strickmuster, Andachtsbücher, Stammbücher, moderne Schreibebücher, alle Sorten Kalender für das neue Jahr; die neuesten im Buchhandel erschienenen Schriften; Neujahrswünsche, Glas, Porzellan, Galanterie- und Pappwaaren zu Fest-Geschenken u. dgl. sich eignend, empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfest und versichert die allerbilligsten Preise:

C. G. Schnürer,
an der Liegnitzer Gasse Nr. 56.

Goldberg, den 5. December 1830.

Anzeige. Neueste geschmackvolle Damen-Beutel und Taschen; moderne bunte Crep-Tücher und Shwals; das Neueste in Wiener Damen-Locken und Glanz-Gürteln; Cravatten und Roßhaar-Halsbinden, und in Falten gelegte Vorhemdchen für Herren; so wie andere Galanterie- und Mode-Waaren; auch

neue Kinder-Spiel-Sachen,

worunter: kleine Buchdruckereien, Gewehre à piston, Säbel und Patron-Taschen, Wiener Tusch-Kasten und Reiszeuge, Figuren und Aufsätze in Schachteln, und andere dergleichen Gegenstände, empfiehlt: Carl Rubel,

zu Goldberg am Nieder-Ringe.

Anzeige. Wer die Breslauer Korn'sche und die Berliner Vossische Zeitung billig mitzulesen wünscht, der erfährt die näheren Bedingungen beim Maler Meyer jun.

Anzeige. Zum Neujahr kann ich wieder Schüler zum Zeichnen und Malen annehmen:

der Portrait-Maler Meyer jun.

Etablissement. Einem verehrungswerthen Publico hier und in der Umgegend, beehre ich mich, mein Etablissement ergebenst anzuzeigen, und mich mit jeder Art von Gold- und Silber-Arbeit zu empfehlen, versichere zugleich die billigsten Preise und reelle Bedienung.

Greiffenberg, den 1. Decbr. 1830.

Heinrich Altenberger,
Gold- und Silber-Arbeiter.

Vermiethung. Auf der innern Schildauer Gasse, Nr. 69, ist der zweite Stock zu vermiethen und baldigst zu beziehen.

Zu verkaufen ist ein großer, noch ganz neuer, Schraubestock, 86 Pfund schwer, für Schmiede und Schlosser brauchbar. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Spiel-Waaren von Zinn.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste mit allen Gattungen Spiel-Waaren, sowohl in Schachteln, als auch im Einzelnen, zu billigen Preisen.

C. Fischer,
Zinngießer-Meister in Hirschberg, wohnhaft auf der Schildauer Gasse, nahe der Stadt-Buchdruckerei des Hrn. Krahn.

Anzeige. Auf der innern Schildauer Gasse Nro. 71 stehen neue polirte dauerhafte Möbels, bestehend: in einem Schreibsekretair, einem Kleidersekretair, einem Glasschrank, Commoden, Sopha, Nähtischen u. s. w., um den möglichsten Preis zu verkaufen.

Anzeige. Da ich mehrere Oefen vorräthig habe, so ersuche ich höflichst um gütigen Zuspruch.

Gottfried Scholtz, Töpfermeister,
wohnhaft am Boberberge zu Hirschberg.

Anzeige. Neue Elbinger Bricken, und, hier nur selten zu habende, wirkliche Muscat-Trauben-Rosinen, empfiehlt zu geneigter Abnahme: C. F. T. Vogt.

Schmiedeberg, im December 1830.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 4. December 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$141\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{11}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$148\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	$6-23\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$102\frac{1}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$101\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	$96\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	$13\frac{1}{4}$	—
Polnisch Cour.	—	101	—

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	90	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	$94\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	103	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	93	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	84	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	102	—
ditto ditto	500 R.	$102\frac{1}{3}$	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	85	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	53	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2. December 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	14	—	2	6	—	1	18	—	1	8	—	—	25	—	1	18	—
Mittler . .	2	10	—	2	1	—	1	13	—	1	1	—	—	23	—	—	—	—
Niedrigster	2	5	—	1	24	—	1	9	—	—	25	—	—	21	—	1	12	—

Jauer, den 4. December 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	6	—	2	—	—	1	17	—	1	1	—	—	23	—
Mittler . .	2	3	—	1	26	—	1	13	—	—	29	—	—	21	—
Niedrigster	2	—	—	1	22	—	1	9	—	—	27	—	—	19	—
Löwenberg, den 29. November 1830. (Höchster Preis)	2	7	—	—	—	—	1	14	—	1	6	—	—	26	—